

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Verleger: 1920

Verleger: 20

Redaktions-Zentrale in  
Nagold, im alten Rathaus.  
Telefon 111.

Druckerei: 1920  
Nagold, im alten Rathaus.  
Telefon 111.

Kollegium: 1920  
Nagold, im alten Rathaus.  
Telefon 111.

Nr. 256

Dienstag den 2. November 1920

94. Jahrgang

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Okt. Die allgemeine Aussprache zum Reichshaushalt wird fortgesetzt.

**Schäfer (Dem.)** betont: Wir dürfen keine Gelegenheit verpassen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Friedensvertrag von Versailles eigentlich ein Rechtsbruch ist und eine Verungeltung der Wilson'schen Punkte, auf die wir uns jederzeit verlassen hatten. Wir sind durch den Friedensvertrag um das Wilson'sche Programm betrogen worden. Unserer Abweisung soll eigentlich die internationale Abweisung folgen. Doch ist bis jetzt damit noch kein Anfang gemacht worden. Man muß allerdings auch zugeben, daß die Verhältnisse in der Welt dazu jetzt noch nicht angetan sind. Nur vereinzelte Stimmen stellen sich auf den Boden der Gerechtigkeit und des Rechtes. Demgegenüber kann nicht laut genug betont werden, welche Verwirrung der Friedensvertrag angerichtet hat. Überall tauchen fortgesetzt neue Gegenstände auf. Der Völkervertrag ist zum Beispiel der Welt geworden. Englands schwierige Lage erkennen wir an. Überall zeigt es an seinem Weltmonopol. In Rußland hat es eine harte Kluft zu machen und der Riesenreichtum bedroht seine Produktion. Das bedauere ich um so mehr, als es so augenblicklich die Hand nicht frei hat, um den Hegemoniebestrebungen Frankreichs auf dem Kontinent entgegenzutreten. Redner nimmt Stellung, gegen die Ausführungen Scheidemanns polemisierend, den General v. Seekt in Schutz und die Offiziere. Daß letztere zahlreiche Fehler begangen haben, ist Tatsache. Aber die strenge Pflichterfüllung ist hoch anzuzuschätzen, mit der sie sich der traurigen und schmerzlichen Arbeit der Abrüstung unterzogen haben. Ich möchte leben, was die Arbeiter sagen würden, wenn man ihnen nach fünfjähriger treuer Arbeit den Stuhl vor die Tür setzen würde. Koske hat in dem General v. Seekt sicherlich einen ihm zuverlässig erscheinenden Mann berufen. Was Oberschlesien und die Ausführungen des Grafen Westarp betrifft, so meint Redner, daß ein Staatsmann nicht nach seinen eigenen Wünschen verfahren kann. Auch die Sozialisierung ist von großer Bedeutung. Sie muß nach Angaben des Abg. Scheidemann vernünftig erfolgen. Nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch andere haben für die Arbeiterschaft Verständnis. Die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Heim zeugen von großer Liebe und tiefem Verständnis für die Arbeiterschaft. Redner warnt die Arbeiterschaft, ihre Forderungen zu überspannen. Er weist nach, daß die Finanzwirtschaft, die doch ein sozialer Gedanke ist, uns nicht habe retten können. Der Abg. geht dann auf den Etat ein und fordert Sparmaßnahmen. Er verteidigt das Vertrauen der Arbeiter gegen den 10%igen Lohnabzug, da diese nicht überzeugt seien, daß auch die Reichsregierung entsprechend herangezogen würden. Hier fehlt es an der genügenden Aufklärung. Viel zweckmäßiger aber würde es sein, wenn man die Eingehung der Steuern den Industriellen u. Handelskammern-Organisationen überlassen würde, zumal man eine Anzahl von Beamten sparen könnte. Es ist überhaupt ein Irrtum, anzunehmen, daß eine Bewältigung umso besser arbeite, je größer sie ist. Er frage, was aus dem Ausschuss zur Vereinfachung des Verwaltungsapparates geworden sei. Bei der Justizverwaltung könnten durch Einschränkung der übermäßigen Rechtsprechung ebenfalls viele Beamte gespart werden. Es genüge auch nicht, daß nur die untergeordneten Beamten, die etwas verbrochen hätten, bestraft würden. Auch die Vorgesetzten, die die Verantwortung tragen, müßten bestraft werden. Wenn die Sozialdemokratie aber nicht wolle, so dürfe sie sich nicht beklagen, wenn ohne sie regiert wird. Wir verlangen aber auch von der Regierung, daß sie nicht immer noch der Sozialdemokratie hinsichtlich Andererseits müßte diese ewige Unruhe und die Gerichte von Ministerstößen aufheben, damit endlich einmal die Hand an den Aufbau gelegt werden könne.

**Dämmig (U.S. links)** erkennt an, daß in den Reden der Minister ein Stern Wahrheit liege. Er polemisiert gegen die Rechte und fragt, ob sie wirklich glaube, die Monarchie wieder aufzurichten zu können. Sie werden es niemals fertig bringen. Wir wissen, daß es mit ihnen (nach rechts) einen Kampf Auge um Auge, Zahn um Zahn geben wird. Darauf bereiten wir uns vor. Der Versailler Vertrag ist nur das Echo des Vertrags von Brest Litowsk. Der Entente kann jetzt keine andere Macht entgegengetreten, als die organisierte Arbeiterschaft. Nicht nur in Westeuropa, nein, auch in England machen sich schon die Anzeichen eines Wandels bemerkbar. Andererseits sei aber zwischen dem deutschen und dem französischen Militarismus kein Unterschied. Und wenn es gegen die Arbeiterschaft oder gegen den Bolschewismus geht, so würden beide sich im Dienste des Kapitalismus finden. Wir wollen den Sozialismus und zwar gleich und wir werden ihn erkämpfen mit unserem Blute. Auch die Hellmittel die empfohlen werden und insonderheit das Rezept des Abg. Dr. Heim gefallen uns nicht. Der Sozialisierungsgedanke widerspricht nicht. Wir werden nichts erreichen, die Vorschläge, die gemacht werden, sind nur Attrappen des Kapitalismus. Die Sozialisierung unter Schonung der Unternehmer sei falsch. Eine andere Sozialisierung werde sich aber in diesem hohen Maße nicht durchführen lassen. Alle Forderungen müßten ausgeführt werden, um die Mobilisierung der Arbeiterschaft voranzubringen. Die Reformistische Partei werde deshalb

ihre Kraft einsetzen, um die Arbeiterschaft aufzuklären. Bleibt es ferner dabei, daß der Minister Simons zu General Wrangel sein bourgeoisiertes Verhalten beibehalte, so sage er ihnen schon jetzt den schärfsten Kampf an. Die Reichswehr müsse verschwinden. Die Entwaffnung habe dafür gesorgt, daß die Arbeiterschaft entworfen würde. Die Orgesch-Organisationen seien dagegen völlig gestrichelt. Die Arbeiter seien aber auf ihrer Hut und würden zielbewusst dieser Nacht eine andere gegenüberstellen. Das parlamentarische System sei ein Föhn. Nur das Räte-system sei geeignet, das Recht der Arbeiter zu wahren.

**Müller-Frank (Soz.)** polemisiert gegen die beiden Vorredner und betont, die Werbung unter der Arbeiterschaft erfolge nicht im Parlament, sondern in Volksersammlungen. Gegen das Kulturschändende, das in der Forderung der Festigung der Dieselmotoren liege, habe auch seine Partei Einspruch erhoben. Zur Autonomiefrage in Oberschlesien meint der Redner, Oberschlesien solle selbst entscheiden, ob es bei Frankreich bleiben wolle. Beim Reiche dürfe es jedenfalls, daß der Vertrag von Versailles revidiert werden müsse, sei klar. Eine Revision können wir aber nur erreichen, wenn wir der Welt begreiflich machen könnten, daß bei uns ein neuer Geist eingezogen sei. Die Mahnung zur Sparsamkeit fordert zur Nachprüfung heraus, ob im Heeresdienst all die Pferde und Offiziere erforderlich seien. Scheidemanns Ausführungen seien mißverständlich aus der Sorge um den Bestand der Republik. Die ewigen Partidebatten bedrohen die Einheit des Reiches. In der Völkervereinbarung teilte der Redner den Standpunkt des Ministers, wünscht aber doch, daß ein allgemeiner Völkervertrag mit Einschluß Rußlands und Deutschlands zustande komme. Müller greift sodann die Rechte an, weil sie in den Roemertagen keine Stimme für die Monarchie erhoben habe, jetzt aber so tue, als ob sie auch damals ihr Hütchen gewirren würde. Redner wandte sich sodann gegen Dr. Heim, der sich über das Programm der bayerischen Volkspartei auszusprechen habe. Daß eine monarchistische Bewegung in Bayern am Werke sei, sei klar. Aber dafür sei in der deutschen Republik kein Platz. Die bayerische Arbeiterschaft werde dagegen Einspruch erheben. Im übrigen habe Bayern kein Recht, Verträge mit dem Ausland abzuschließen. Wenn das Recht auf Selbstbestimmung, wie es die Orgesch darstellt, als zur Zeit selbstverständlich betrachtet werde, dann hätte auch die Arbeiterschaft das Recht, sich zu schützen. Die Uebertritte nach Litauen gehören zu dem gleichen Kapitel. Warum wird die mit dem Grenzschutz betraute Sicherheitspolizei nicht durch die Reichswehr unterstützt? Erst wenn der militärische Geist in Deutschland endgültig begraben ist, werden wir im Ausland zur Abrüstung kommen. Der Entwaffnungskommissar habe nichts über die Entwaffnung der Einwohnerwehren in Preußen und Bayern gesagt. Bayern sei der Herd der Reaktion. Auch General Ludendorff sei dort wieder aufgetaucht. Der Redner kommt dann auf einzelne Mißstände zurück und betont u. a., daß das Wohnungsamt noch nicht in der Lage sei, nicht benötigte große Wohnungen mit Beschlag zu legen und erwähnt den Fall einer Witwe Wartenleben, die auf ihrem Gute bei Berlin lebe, ihre hiesige Wohnung formell an einen Prinzen Solms vermietet habe, der sie aber nicht bewohne und noch die höchsten Lebensmittel für sich abholen lasse, außerdem Kohlen im Ueberfluß besitze. Einen Sturz der Regierung wolle seine Partei so lange vermeiden, als nicht die Deutsche Volkspartei die Durchführung ihres Wahlprogramms durchgeführt habe. Desgleichen dränge sie sich nicht nach einer Beteiligung an der Regierung. Zur Sozialisierung wünsche der Redner, daß diese nicht etwa in russische Bahnen kommen solle. Der Vorschlag der Sozialisierungskommission sei das zu erstrebende Ziel.

**Reichsminister Gehler** bezeichnet es als unerhört, wenn solche Uebertritte in Ostpreußen erfolgt sein sollten, wie der Vorredner sie fordern besprochen habe. Er habe noch eben in einem Ferngespräch dem Oberpräsidenten von Ostpreußen erklärt, daß die Berichte von einem Uebertritt mit Beschlag zu legen übertrieben wiederzugeben seien. Seit dem 15. Oktober habe niemand mehr die Grenze überschritten.

Noch einer Reihe persönlicher Bemerkungen bittet der Präsident, den Etat einstweilen dem Haushaltsausschuss zu überweisen, die Beratung aber fortzusetzen.

Das Haus beschließt demgemäß — Weiterberatung Donnerstag, 4. Nov., nachmittags 3 Uhr. Schluß 1/2 3 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

### Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Nov. Die Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten wird nunmehr im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht. Die Verordnung, die die Grundzüge des Wahlverfahrens regelt, ermächtigt in Anlehnung an das Wahlgesetz den Reichsminister des Innern, mit Zustimmung des Reichstages die Ausführungsbestimmungen zu erlassen, die nunmehr in der Verordnung über die Wahl des Reichspräsidenten gebracht werden. Sie wird im übrigen von dem Grundgesetz möglichst Vereinfachung und Kostenersparnis wie auch gesteigerter Dezentralisation bezieht. Die Einrichtung des Wahlscheins wird besonders ausgebaut. Wann die erste Wahl des Reichspräsidenten stattfinden wird, bleibt noch unbestimmt.

### Nordshleswig.

Ropenhagen, 1. Nov. In der Sitzung des Folketing führte der Ministerpräsident Neergaard aus: „Ich habe mich mit ein paar Worten an den Abgeordneten Schmidt zu wenden. Ihn und anderen, die verwandte Gegenstände (nordshleswigsche Verhältnisse) besprechen, will ich sagen: Wir wollen die sprachlichen und nationalen Eigenheiten der deutschen Volkselemente respektieren. Dies zu tun betrachten wir als eine Ehrenpflicht. Unsere Volksgenossen erfahren so viel Unterdrückung in Südjütland. Sie fordern so oft und laut nationale und sprachliche Freiheit, daß es eine Ehrenfrage für uns ist, diese jetzt zu gewähren, da wir es sind, die für diese Gegenden Bestimmungen zu treffen haben. Ebenso wollen wir alles tun, was wir vermögen, damit die beiden Nationalitäten friedlich nebeneinander wohnen können. Es sind aber gewisse Bedingungen vorhanden, die nicht vergessen werden dürfen, damit dieses Ziel erreicht werden kann. Ich bitte den Abgeordneten Schmidt, dies zu ermögen. Eine solche Bedingung muß sein, daß man nicht an die dänische Verwaltung Forderungen stellt, die weit über das hinausgehen, was selbst die liberalsten Deutschen der dänischen Bevölkerung Nordshleswigs einräumen wollten, damals, als die Deutschen dort unien regierten. Ich weiß sehr wohl, daß der Abgeordnete Schmidt zu dieser liberalsten Seite des deutschen Volkes gehörte, ich weiß, daß er mit weniger liberalen Landesleuten manden Kampf ausgetragen hat, um für die Grenzbevölkerung die relative Freiheit zu schaffen. Es ist ihm aber niemals eingefallen, Forderungen zu stellen, die nur annähernd denen nahe kamen, die er jetzt namens der deutschen Volksminderheit gegenüber der dänischen Regierung stellt. Eine andere Bedingung dafür, daß ein wirklich gutes Verhältnis entstehen kann, ist, daß deutscherseits gegen die Dänen der zweiten Zone die gleiche freifranzösige Politik geführt wird, wie sie die Dänen gegen die deutsche Minderzahl in den südjütischen Landesteilen führen, die jetzt wieder mit uns vereinigt sind. Endlich, was ich stark betonen will, ist die dritte Bedingung, die, daß der Abbruch respektiert wird, der jetzt getroffen worden ist. Der Abgeordnete Schmidt darf nicht glauben, daß das Verlangen nach Beilegung der Grenze nach Norden und die Forderung der Ardrie-Linie oder etwas damit Verwandtes Fragen sind, über welche hier in dänischen Reichstagen und bei der dänischen Regierung überhaupt diskutiert werden kann. Ueber solche Forderungen diskutieren wir nicht.“

### Die Einführung des Achtstundentags in der Schweiz.

Bern, 1. Nov. In der schweizerischen Volksabstimmung ist das Gesetz über die definitive Einführung des Achtstundentags beim Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telefonbetrieb nach heftigen Abstimmungskämpfen mit rund 369 000 gegen 271 000 Stimmen beschlossen worden. Die Landwirtschaft, das Gewerbe und die Kleinrentner bilden die Opposition. Die Stimmbeteiligung betrug ca. 67%.

### Der griechische König.

Zürich, 1. Nov. Wie der „Secolo“ aus Athen meldet, wird die offizielle Einladung der griechischen Regierung an Prinz Paul, den Thron zu bestiegen, erst nach Durchführung der allgemeinen Wahlen erfolgen. Prinz Paul gilt nach wie vor als Nachfolger des verstorbenen Königs Alexander.

### Die westungarische Frage.

Wien, 1. Nov. Der christlich-sozialen Parteiführer Dr. Weiskirchner hat seine vielsach gedeutete Reise nach Budapest gemeinsam mit dem hiesigen ungarischen Gesandten angetreten und kehrt morgen in dessen Gesellschaft wieder nach Wien zurück. Dadurch wird die Vermutung bestätigt, daß es sich dabei nicht nur um die Beschaffung von Rohstoffen handelt, sondern auch um politische Abmachungen handle, die in erster Linie Westungarn betreffen. Man will hier wissen, daß bereits eine Vereinbarung auf der Grundlage zustande gekommen sei, wonach die Zustimmung der Völkervereinbarung vorausgesetzt, die Stadt Oedenburg bei Ungarn verbleibt, dagegen Österreich ein Stück deutschen Bodens in der Gegend von Rust zuwachsen soll. Ferner soll Ungarn die bei Oedenburg gelegene Gemeinde Groß-Rintendorf erhalten, auf die es als Geburts- und Begräbnisstätte des großen ungarischen Patrioten Stefan Szekenyi besonders Gewicht lege. Allerdings befindet sich dort auch eine große ungarische Zuckerfabrik. Ferner soll, wie verlautet, die Stadt Rohony im Bezirk Eisenburg an Ungarn abgetreten werden, deren Verlust, da es sich um eine sehr fruchtbare Gegend handelt, recht schwer ins Gewicht fallen würde. Österreich erhielt dafür einen Landstreifen am Neusiedler See. Im Gegenzug zu der Abmachung über Oedenburg soll die letztgenannte Korrektur durch die internationale Grenzregulierungskommission in eigenen Wirkungsbereich durchgeführt werden. Es ist kein unzweideutiger Gegenbeweis, wenn demgegenüber amtlich erklärt wird: „Der Friedensvertrag von St. Germain, als dessen Vürge die Entente-mächte zu betrachten sind, läßt die westungarische Frage als res iudicata erscheinen, deren Durchführung bei der Entente steht und wogu es keiner Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn bedarf.“

Die deutsch nationalen Vereine Westungarns wehren sich heftig gegen solche Absichten, und ihr Volksbildungsrat hat einen Beschluß gefaßt, in dem höchste Bewachung dagegen

eingelagt wird, daß on Ungarn für die Räumung des „Burgenlandes“ irgendwelche territorialen Zugeständnisse gemacht werden. Auf keinen Fall dürfen ohne Befragen der Bevölkerung Abmachungen getroffen werden. Das letzte Wort gebührt dem ersten gewählten burgenländischen Landtage.

#### Wechsel im persischen Ministerium.

Paris, 1. Nov. Das persische Ministerium hat seine Demission gegeben wegen der Niederlage der persischen Kosaken bei Reicht. Das Ministerium wird wahrscheinlich durch ein Ministerium ersetzt werden, an dessen Spitze der ehemalige Kriegsminister Sipahdar Khan steht.

#### Der 9. November in Sachsen.

Dresden, 1. Nov. Der Regierungsbeschluss, den 9. November in Sachsen als Staatsfeiertag zu erklären, ist nicht einstimmig gefasst worden. Die demokratischen Minister Reinhold und Seyfert haben dagegen gestimmt.

#### Die Münchener Spitzelaffäre.

München, 1. Nov. Der ehemalige Reichswehrsoldat Dogner, der von Münchener Studenten, denen er ein geheimes Waffenlager verraten wollte, übel zugerichtet wurde, und darauf durch seine abenteuerliche Erzählung von einem angeblich auf ihn verübten Mordanschlag die schweren Anschuldigungen der Sozialdemokraten und Unabhängigen gegen die Münchener Polizei veranlasste, ist gestern abend verhaftet worden; die Festnahme erfolgte, als Dogner nach Schluss der Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Landtagsgebäude, wo er, wie bereits erwähnt, von dem unabhängigen Abgeordneten Garetz untergebracht worden war, in Begleitung des unabhängigen Abgeordneten Fischer verlassen wollte. Der belgische Spitzel Francher wurde im Fraktionszimmer der Unabhängigen gleichfalls verhaftet und zwar auf Veranlassung der Parlamentarischen Kommission, in deren Diensten er stand. Der parlamentarische Ausschuss vertagte die weitere Untersuchung der Angelegenheit auf nächsten Mittwoch.

#### Eine neue sozialistische Partei.

Berlin, 1. Nov. Im Westen von Groß-Berlin hat sich eine neue Partei für Reformsozialismus unter Führung des früheren „Bismarck“-Redakteurs Unger und des Wilhelmsburger Sozialdemokraten Kopich gebildet. Sie erklärt, daß der marxistische Sozialismus abgewirtschaftet habe und tot sei.

#### Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 1. Nov. Wie das „Acht Uhr Abendblatt“ erzählt, wird ein Gesetzentwurf über die Einführung eines Arbeitsdienstjahres bereits ausgearbeitet. Es sollen dabei zwei Momente hervorgehoben werden: Die erzieherisch und sozial gewonnenen Arbeitskräfte sollen für Arbeiten ausgenutzt werden, die nicht kapitalistischen Interessen, sondern der Allgemeinheit dienen. Auch weibliche Arbeitskräfte sollen zur Bewertung besonders im Dienste der Krankenpflege und anderer, besonders sozialer Einrichtungen herangezogen werden.

#### Was ist aus Sudenburg geworden?

Berlin, 1. Nov. Über den hiesigen ehemaligen Beauftragten Sudenburg, der zuletzt in Galizien eine Kavalleriearmee gegen die Polen befehligte, wurde in der russischen antibolschewistischen Presse kürzlich das Gerücht verbreitet, daß er von der Sowjetregierung abgeworfen sei. Wenn Ansehen nach ist dies jedoch nicht zureichend. Auf jeden Fall ist das Schicksal Sudenburs bis heute noch nicht endgültig geklärt. Während in Helsingfors russischen antibolschewistischen Kreisen angeblich auf Grund von bolschewistischen Zeitungsmeldungen berichtet wird, daß das Bild „des verrätherischen Sudenburg“ auf Befehl der Sowjetregierung in Woronesch auf dem „Mars-Platz“ feierlich verbrannt worden sei, berichtet das Pariser „Oberschnee-Devo“, daß die Armeesudenburg an die Front gegen Wrangel in Marsch gesetzt worden sei.

#### Erneuerung der polnischen Angriffe auf die litauische Front.

Romno, 1. Nov. Die Polen haben ihre Angriffe auf die litauische Front erneuert und sie durchbrochen. Auf litauischer Seite fürchtet man, daß die Polen ein weiteres Vordringen versuchen werden, um den linken Flügel der Litauer zu umzingeln. Der Hauptangriff wird in der Richtung Romno erwartet.

Das Wahre war schon längst gefunden,  
Hat alle Geisteskräfte verbunden,  
Das alte Wahre, loß es an! Goethe.

### Helgoland.

4) Kurt Bopp, stud. hist. et rer. pol.

Ein solches 15 m langes Rohr wog 110 Zentner ohne Salette, gegen 5000 Zentner wog die Panzerkuppel. Ich hob eine der Schrauben auf, die die Panzerplatten miteinander verbinden, sie wog 1/4 Zentner. Und dabei war der 14 Schritt im Durchmesser breite Geschützurm trotz seiner 10000 Zentner Last in einer Minute um sich herum elektrisch drehbar. Die Rohre sind jetzt zerschritten, ihre Stücke liegen herum, die Stichtammen haben die gegen 40 cm dicken Niststahlmündel jedes Rohres zerschritten wie ein Messer die Butter im Winter. Nur ein Panzerturm ist noch leblich mit allen, was zu seiner Einrichtung gehört, erhalten, wohl um den Betreibern der Antenne jetzt noch einen Einblick in den Aufbau und Kampfwert dieses Helgolanderfestes zu geben. Einmal und verlassen ruht und zeigt er von entschuldener Macht, doch von innen heraus ist er schon gesprengt und gebrochen, und bald wird der bekannte Doppelpoos der Jitas auch für ihn Geltung haben:

Einmal wird kommen der Tag, wo das heilige Ilion hinflirt,  
Briamus selbst und das Volk des langengewaltigen Könige.

Auf der Höhe stehen sich noch die acht Hauptstellungen hin. Sie lagen in betonierten Lichtern, in deren Tiefpunkt die Hauptbatterie war. Schon in Friedenszeiten waren sie vorhanden. Diese Betonrichter wurden damals als Regenwasserläufer und riesige Füllröhren ausgegeben, die das ausläuferarme Helgoland brauchte. Da der nähere Zutritt zum Festungsgebäude damals schon abgelehrt und eine Rocherprüfung nicht möglich war, so glaubten viele diesen frommen Betrug. Um

#### Keine russische Demobilisation.

Basel, 1. Nov. Die Morningpost meldet aus Moskau: Der große Rat der Sowjets hat mit Zweidrittelmehrheit die Demobilisation der russischen Arme abgelehnt. Die roten Truppen, in einer gegenwärtigen Stärke von über 80 Divisionen, bleiben für die Kämpfe gegen General Wrangel und zur Niederschlagung einer Gegenrevolution vollständig mobil.

#### Endgültiger Thronverzicht König Konstantin.

Basel, 1. Nov. Parisien meldet: Prinz Paul befindet sich auf der Reise nach Athen. Er wird der Regierung ein Handschreiben seines Vaters, des Königs Konstantin überreichen, worin dieser den endgültigen Verzicht auf den griechischen Thron ausspricht. Die Krönung des Prinzen Paul zum König von Griechenland dürfte daher schon in den nächsten Tagen stattfinden.

#### Die Feiern der Feiern in Cork.

London, 1. Nov. In Cork zogen am Samstag Tausende an der aufgebauten Leiche des Bürgermeisters vorbei. Der Gefährtsverkehr in der Stadt war eingestellt.

#### Lloyd George Vordirektor der Universität Edinburgh.

Edinburgh, 1. Nov. Lloyd George wurde zum Vordirektor der Universität gewählt.

#### Frankreich und der englische Verzicht.

Paris, 1. Nov. Journal des Debats erklärt, offenbar halbamtlich beeinflusst, es entspreche nicht den Tatsachen, daß wie einige Morgenblätter behaupten, die franz. Regierung auf die Note der engl. Regierung, in der sie dem Vorkriegsstatus von ihrer Entschlieung, auf gewisse Rechte des Friedensvertrages von Versailles zu verzichten, „geantwortet“ habe. Die französische Regierung werde sich nur darauf beschränken, ihren Beschäftigten in London genaue Weisung zu erteilen, im Laufe seiner Unterhaltung mit Mitgliedern der englischen Regierung auf den ersten Charakter hinzuweisen, den eine isolierte Haltung irgend eines Verbündeten in Bezug auf die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles haben könnte.

#### Vermischtes.

Wie in Berlin gewirtschaftet wird. Der bayerische Landwirtschaftsminister hat neulich im Wirtschaftsausschuss des bayerischen Landtags aufsehenerregende Mitteilungen über die Kosten der Reichsgüterverwaltung gemacht. Danach belaufen sich die Unkosten der Geschäftsabteilung dieser Behörde im Wirtschaftsjahr 1919/1920 auf 82,8 Millionen Mark, die die Verwaltungskosten auf 2,6 Millionen. Die Geschäftsabteilung beschäftigt vier Geschäftsführer mit je 6000 A Monatslohn, 5 Bedienstete mit je 4000 A usw. Im Wirtschaftsjahr 1920 wurden von der Reichsgüterverwaltung 51 314 000 Zentner, an Auslandsgetreide annähernd 10 Millionen Zentner erbracht. Auf jeden Zentner entfallen nun den Unkosten für die Geschäftsabteilung 1,35 A während die Geschäftsabteilung der bayerischen Landesgetreideverwaltung 20 Pfennig für den Zentner einbringt. Dieses Geschäftsergebnis bemerkt wieder einmal recht deutlich, wie ungeheuer vornehmlich die Berliner Liebeszentralisierung wirkt. Das trifft nicht nur auf die Reichsgüterverwaltung, sondern auf alle Staatswirtschaftsbetriebe in Berlin zu. Also weg damit, oder los von Berlin!

Schmelze Ankerbote. Ein Großbauer verlobte seinen Enkel eine Tochter. Auf sein Geheiß rief der Vater des Kindes herbei, und als er sah, was hier vor sich ging, verzog er sich selbst, soviel man sich eben selbst aus Leibeskräften ergähen kann. „Was soll das heißen?“ fragte der alte Mann. „Ja,“ antwortete dieser, „hauk du meinen Sohn, so hauk ich eben seinen!“

### Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 2. November.

\* Liturgischer Gottesdienst mit Lichtbildern. Es war bei der Landesversammlung des Evang. Volksbunds für Württemberg in Stuttgart am 29. April ds. Jrs. ein bedeutender Höhepunkt der Tagung als am Abend in der dichtgefüllten Garnisonkirche ein Gottesdienst stattfand, in welchem Pastor Florer die Weisheit des großen evangelischen Kirchenlehrers Paul Gerhardt mit seinen Schülern, zum kost-

baren Besitz der evangelischen Kirche gewordenen Bildern vorführte und dazu feierliche Bilder von Ludwig Richter, Prof. Steinhausen und Rudolf Schärer vor den Augen der Gemeinde vorüberziehen ließ. Einzelne Gesänge von einem Kinderchor und von einer Einzelstimme, sowie gemeinsamer Gesang bereicherten und verschönten die Feier, die bei allen Teilnehmern einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen hat. Hat sie doch auch neue gezeigt, welchen Schatz die aus dem vollen Evangelium geschöpftenlieder Paul Gerhards für die Höhepunkte wie für das alltägliche Leben, für Freude und Leid des Christendaseins in sich bergen. Es ist eine Folge des tiefen Gedankens dieser Feiern bei all den vielen Teilnehmern der Landesversammlung aus dem ganzen Land, daß Herr Florer Pland von allen Seiten umgeben worden ist, diese Vorführung auch für die, die nicht dabei sein konnten, zu wiederholen. Den ganzen Herbst, bis Weihnachten hin, ist er nun Woche für Woche unterwegs, um den verschiedensten Gemeinden des Landes diese Freude zu machen. Es ist gelungen, ihn auch für die hiesige evangelische Kirchengemeinde zu einem solchen Abend zu gewinnen. Am morgigen Mittwoch Abend von 8-9 Uhr wird der Paul Gerhardt-Lieder Gottesdienst auch in unserer Kirche hier stattfinden und wird gewiß die wertvollen Reize unserer Stadt anziehen. Von 5-6 Uhr soll den Kindern die gleiche Freude bereitet werden.

\* Frühe Kälte. So schön und klar der Oktober bis zum Schluss geblieben ist, so bitter werden die kalten Nächte empfunden die er uns viel zu früh im Jahre gebracht hat. Heute und gestern Morgen sind landauf landab je noch öftere Frosttemperaturen von 3 bis zu 10 Grad gemessen worden, die niedrigsten am oberen Neckar, auf dem Schwarzwald und auf der Alb, die höchsten im Unterland, wobei aber auch die Höhenföhen bis zu 6 und 7 Grad unter Null hatte. Wenn das so weiter geht, werden wir mit unseren Heizvorräten bald am Ende sein.

\* Verkehrsverkehr. Vom 1. November ab wird der Westbrief und Westküstenverkehr mit Belgien, Frankreich und Großbritannien, sowie im Durchgang durch diese Länder nach weiter gelegenen Ländern wieder aufgenommen. Ebenfalls vom 1. Nov. an ist Versendung der Postpakete nach Belgien und Frankreich, sowie der Postpakete, die im Durchgang durch Belgien oder Frankreich nach weiter gelegenen Ländern zu befordern sind, zugelassen. Auch können vom gleichen Zeitpunkt ab Postpakete nach Großbritannien und darüber hinaus nicht nur, wie bisher, bei der Leitung über Hamburg, sondern auch bei der Leitung über Belgien oder die Niederlande mit Versendung verhandelt werden. Nähere Anstalten erteilen die Postanstalten.

\* Württ. Nachrichtenblatt für Feldzugsteilnehmer und Regimentsvereine. Zu der unlängst auch in der württemb. Presse verbreiteten Nachricht von der Neugründung eines Nachrichtenblattes für Regimentsvereine in Berlin, sind wir in der Lage mitzutheilen, daß für Württemberg das „Militärische Echo“, das schon bisher als Mitteilungsblatt des Württ. Offiziersbundes und sonstiger württ. Bände einen großen Leserkreis unter den Mitgliedern der Regimentsvereine hatte, zugleich zum Nachrichtenblatt für die württ. Regimentsvereine erweitert wird. In der letzten Sitzung der württ. Regimentsvereine in Stuttgart mit den Ortsgruppen u. dem Vorstand des Württ. Offiziersbundes wurde eingependelt dargelegt, wie dringend nötig ein derartiges landesmannschaftliches Organ zur Verbreitung der Kenntnis neuer Verordnungen u. Verfügungsgelänge ist, sowie sonstiger wichtiger Mitteilungen aus dem Abwidelungskreis, von der Reichswehr, vom Reichsarbeitsnachweis i. O., von der Ordnungspolizei, der technischen Nothilfe usw. Die Vertreter der württ. Regimentsvereine haben insofort beschlossen, für weitestgehende Verbreitung und Mitarbeit am „Militärischen Echo“ (Stuttgart, Neckarstr. 44 p.) in Interesse ihrer Mitglieder zu sorgen. Auch der Inseratenteil soll ausgebaut und günstiger gestaltet werden.

\* Für die Innere Mission. Die Notgabe für die Anstalten der Innere Mission hat bis jetzt die erfreuliche Summe von 2400 000 A ergeben; kleinere Beiträge stehen noch aus. Um der allerdingendsten augenblicklichen Not abzuwehren, hat die Landesvereinsung für Innere Mission jedoch den Betrag von 1416 000 A verteilt. Mit der Vertei-

lung des für 1920 sicherer als bisher unter geht auf an Leben Seite mit pflichtigen Kriegsan gen. Sch 4 1/2 % ige leide r Remm Kriegsge laufs für das günstiger aus und Sienerbel nur dring Tage ver Bestellun nungsbefi falls Gefo verlustig. \* Ca Kreisen i preoving i Frage u Stelle ei Grich von abgemehr \* Tr Berbandes Tagung b besten No stellen da Obwohl i Einkomme und auch haben sich Norddeutl Böhne erje nur teilwe Werts, hie hand wie das Publi auf Speise und so ei \* Re Reichsweh stieren u Charakteri der Erlau 20. Dezem berg. Veri untreibbar Querschnitt eine Beach doch nur u genau Ab rheimatide \* Ein Betaniasan ministerium vom 15. di Landesjuge Kinder- un die in der anlen Juge mentlich au Auswärtige meinden Ju ändert werd ministerium \* Nov stand bei de Monat des er alles B Witterung e November sind sie hde lachten Ju nächsten Ju Naß, auf de des-Dauer nitz-Sieger i fen im Nov November r fahrt! \* Preise Inhabern i Zerrungsbu Klag für Au \* Preise hülle für gemo Da es den e fährlich; das mäßigung von Wille erreich \* Mitgl i Mitgl dießen Ban stalten und 9 Zentner S Neuend Berlichche i Summe von 08. Freuden Feindbäder i \* Ploch My von Mid bekannan ju von 100. A i Jura! eines

die Einzelstellungen herum waren im ersten und zweiten Stock abwärts die Wohnungen der Bedienungsmannschaften weiter unten die Munitionsräume, sie waren also ähnlich angelegt wie die Geschützräume der Seigoländer Riesen; auch hier erfolgte die Munitionsbereitstellung und das Richten der Geschütze auf elektrischem Wege. Einige zerschüttene Hauptbatterien liegen noch herum, die meisten sind schon weggebracht und eingeschmolzen. Von vielen Lichtern sind ganze Halben voll Schottersteinen und Zement aufgefahren, diese werden in die Leichter hineingestampft, wandeln sich in Kunststein um und erhalten dann eine Kalenderte. So wird das ganze Festungsgebäude eingeebnet. Einzelne Geschützstände sind schon von der Erde verschwunden, der Pfug geht über sie hin.

Freilich gibts noch viel hier zu sprengen, auszuküßen, einzuebnen. In den nächsten drei Jahren soll alles geschafft sein. Jetzt arbeiten 1100 bis 1200 Mann auf und in Helgoland daran. Vorn im Süden und oben im Norden gibts für sie noch andere Arbeit. Dort waren im Felsen drin die mehrere Stockwerke tief hinabreichenden Kommandeurstände und Scheinwerfer. Nach einem Druck auf den Knopf schob sich an der Oberfläche eine große Waite zurück, und aus der Tiefe hob sich ein versenkter Scheinwerfer hoch, um nach Gebrauch wieder zehn bis zwölf Meter tief zu verschwinden. Neben der Scheinwerferplatte war der Kommandeurstand. In beiden Räumen ist jetzt alles ausgepflant worden, du siehst nur noch glatte Mauern und keine maschinellen Einrichtungen mehr. Wie mir erzählt wurde, bemalte an der Südseite der Kopf des freistehenden Wächterhauses das freie Sichtfeld nach Englands Küsten hinüber. Deshalb wurde das Kopfstück abgepflant, und zur Entschädigung für sein Kriegsversehrte man dem ehrenden Herrn in der rotbraunen Festschutze ein mannshohes Ehrenkreuz auf. Die Kommandeurstände sollen keine Beobachtungskuppel, sondern periskopartige Beobachtungsrohre gehabt haben, ähnlich wie die Unterseeboote. Natürlich sind die zahlreichen mittleren und kleineren Geschütze schon lange verschwunden, einige ehemalige Fliegerabwehrstellungen sind noch leicht zu erkennen. Die 21-cm-Wärferstellungen sind schon zerprengt,

ihre Geschütze verschwunden. Eine ganze Reihe von Scheinwerfern, die sich gegenseitig in ihrem Erleuchtungsbereich ergänzten, stand auf dem Inselrand. Du siehst jetzt nichts mehr von ihnen, dafür ist der hohe Helgoländer Leuchtturm mit seinem vierzigmillionenkostigen Dreißigstern-Beleuchter wieder in Betrieb. Wir Kriegsbeginn hat er abbauen müssen, um feindlichen Schiffen durch sein bekanntes Lichtbild nicht das Herankommen zu erleichtern. Selbstverständlich war auch eine drahtlose Funkstation auf Helgoland mit dem Festlande und den Kriegsschiffen in Verbindung. Diese Station besteht jetzt noch, und auf ihrem Signalturm flattert heute noch die Kriegsflagge der Marine als letztes Zeichen ihrer Herrschaft auf diesem Marinebollwerk gegen England und muß zusehen, wie diese einst so furchtbare Truhburg immer mehr zur Ruine ihrer einstigen Macht und Größe wird. Dort oben auf dem Signalturm stand noch ein Offiziersposten und sah nach, ob alle Lichter abgeblendet waren, oder ob vielleicht aus einzelnen Häusern verräterische Lichtzeichen in die Dunkelheit des unruhigen, an Ueberwachungsgefahren reichen Meeres gefandt oder signalisiert wurden. Täglich steht du die Soldaten der englischen Ueberwachungskommission herumlaufen und den Vorarbeiten der Sprengungen zusehen oder in ihrem Kontrollboot die Zerstörungsbearbeiten im Hafen verfolgen. Wie ich hörte, bekommt ein Gemeiner täglich 230 A. und zwölf bis fünfzehn Mitglieder hat diese Kommission, darunter natürlich auch Offiziere mit 500 bis 600 A täglichem Gehalt. Käufst du herum und befragst dich bei den Arbeitern, so kannst du manchmal wunderliche, ja phantastische Angaben über Helgoland im Kriegs hören. Soviel scheint sicher zu sein, daß gegen 5000 Mann als Besatzung hier waren und auf vier bis fünf Jahre hinaus mit Lebensmitteln versorgt werden konnten. Die Borräte dieser Insel konnten eine längere Belagerung und Abschließung ruhig ertragen, auch Munition war genug im Munitionsbergwerk aufgestapelt. Die Matrosenabteilung aus Tsingtau, die eben erst durch Retrauten abgelöst worden war, soll nach Kriegsausbruch Helgoland betreut haben. (Schluß folgt.)



**Bestellungen auf  
Kunkelrüben und  
Bodenkohlraben**

zu ca. Mk. 20.— per Dstr.  
können bis Donnerstag ge-  
macht werden. 1607  
1. 11. 20.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Einen 1604

dienstfähigen  
**Zucht-  
Ziegenbock**

8-10 Mon. alt, Schwarz-  
walschlag, sucht sofort  
zu kaufen

Stadtpflege Nagold.

Einen  
**fetten  
Ziegenbock**

verkauft am nächsten Mitt-  
woch mittags 11 Uhr im  
Farrenhof 1587

Stadtpflege Nagold.

**Hoher Verdienst**

bietet sich Hausfrauen durch Ver-  
kauf eines in jeder Haushal-  
tung täglich benötigten Ar-  
tikels der Bedürfnismittelbranche.

Angebote unter G. 1546  
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gebetbücher**

bei G. W. Zaiser, Nagold.

**E. VB.** Mittw. Abend  
8 1/2. Gerhardt-  
Lieder-Gottes-  
dienst in der  
Kirche 1608

1597 Nagold.  
Mehrere solide Herren  
nimmt in

**Kosttisch**

an  
Martini & Waldhorn.

**Verloren**

ging zwischen Eshausen und  
Wart eine 1605

**Damen-  
Handtasche**  
mit Gelbinhalt.

Der Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen gute Belohnung  
abzugeben bei

Leibrock :: Wart.

Kauf. geb. Pianistin erteilt in  
Nagold u. Eshausen vorzähl.

**Klavier-Unterricht.**

Kommt ins Haus. 1 Klavier-  
stunde 4 M.

Angebote unter M. Z. 1600  
befördert die Geschäftsst. d. Bl.

**Gesucht wird ein fleißiges**

**Mädchen**

für Küche und Haushalt zu  
sofortigem Eintritt. 1603

Frau Prof. Wagner.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Rilben=Verkauf.**

Am Donnerstag, 4. November 1920 aus Distr. Rillberg,  
Kbt. vord. und hint. Stubenämmerle, Herrenwäldle, hintere  
Lodge und vord. Dachsbau Ebene, Distr. Lemberg, Kbt.  
Schaffhausen:  
Rilben (rotanneeres Rindsch-Sägholz) Fm: 11 I. Kl.,  
6 II. Kl., 2 III. Kl.  
Zusammenkauf 2 Uhr bei der Pflegschaft in Kbt.  
vord. Lodge.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein.**

Die Herren Obmänner der Ortsvereine werden dringend  
ersucht, die Namen der Kustläufer für Werke und Habe, sofort  
hierher berichten zu wollen, mit dem Kustauf soll baldigst be-  
gonnen werden. 1601

Eshausen, 31. Oktober 1920. Böhlinger.

**Lieder Paul Gerhardts**  
mit Bildnis und Lebensbeschreibung

72 Seiten stark.  
Preis 80 Pfg.

Vorrätig bei  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung,**  
NAGOLD.

**Citacifa** Ein herrlicher  
Tabak!

Garantiert rein  
oberösterreichischer  
Rauch-Tabak  
100 Gr.-Paket  
nur 7 Mk.  
Befriedigt den  
verwöhnten  
Raucher!

In jedem Geschäft zu verlangen  
vertreten an allen Plätzen gesucht!  
A. Lindauer, Stuttgart

Wir kaufen 1593

**Branntwein** jeder  
Art,

welcher nicht ablieferungspflichtig ist, in großen  
Mengen und bitten um Angebot mit Angabe des  
Quantums und des Preises. Offerten ohne Preis-  
angabe werden nicht berücksichtigt.

**Jacob Schwersenz Erben**

Berlin-Wilmersdorf, Pfalzbürgerstr. 50  
Handelserlaubnis beim Polizei-Präsidium Berlin.  
Freigeldbetrieb Nr. 24, Zollamt Charlottenburg.

Ein neues 1606



**Herren-  
Touren-Rad**  
verkauft für 900 Mk.  
Wer? lost die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.  
Auch sind daselbst zwei  
zweitklassig

**Sajenstäße**  
zu verkaufen.

**Kranken Frauen**

und Mädchen teile ich  
unentgeltlich mit, wie  
ich von meinem lang-  
jährigen Frauenleiden  
(Blutarmut, Weissfluss)  
in kurzer Zeit befreit  
wurde. Rückporto erb.  
Frau Berta Koopmann  
VI Berlin W. 35  
Potsdamerstr. 104.

Nagold.

**Wohngebäude**



zweistödig, Neue Straße Nr. 41, sowie  
**Gemüsegarten und Wiese**  
im Gemond Neuwiese in der Nähe von Fabrikant Straße  
**sofort zu verkaufen.**

Angebote zu richten an H. Gottlieb Kläger, Uhrmacher.

1598 Nagold-Flein, 1. Nov. 1920.



**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten ma-  
chen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere  
liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, und Tante

**Bertha Hauth**

Lammwirtschwite in Flein

am Sonntag mittags 12 1/2 Uhr sanft eingeschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trau-  
ernden Hinterbliebenen

Hermann Kauser, Mehlhandlung.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

1602 Eshausen, den 1. Nov. 1920.



**Todes-Anzeige.**

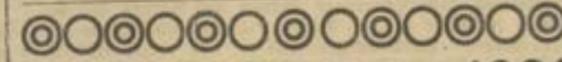
Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß  
unser lieber, treubeforgter Vater, Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

**Jakob Kopp**

heute morgen 10 Uhr, nach langem, schwerem Leiden  
im Alter von 69 Jahren sanft in dem Herrn ent-  
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Wittin: **Christine Kopp** geb. Schäferle  
mit ihren Kindern.

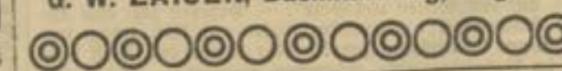
Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr.



**Wand-Kalender für 1921**

in Bogen und aufgezo-  
gen  
empfiehlt

**G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.**



Achtung!

**Ziehharmonikas**

kosten nur noch kurze Zeit den hal-  
ben Preis.

Alle Ziehharmonikas können gegen neue eingetauscht werden  
in der neuen Harmonika- und Balgfabrik, sowie Spezial-  
geschäft für Reparaturen an in- u. ausländ. Harmonikas,  
bei **Gebrüder Hohnloser & Hohner aus Bozen (Tirol)**  
Geschäft Pforzheim, Bergstraße 27.

Auf Wunsch erhält jeder Käufer Unterricht von Meister-  
spieler Hohnloser. — Fortwährend auch Neu- und Ver-  
kauf von gebrauchten Harmonikas. [1491]

**Papp - Schachteln**

bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**



**Zigaretten**

Solitudo	20
Diekies	25
Moralico	30
Bartholdi	40
Moi Berheim	40
Perle der Riviera	50

Alle Sorten sind aus rein  
orient. Tabaken hergestellt.

New-York Herald Company  
u. s. o.

Zigaretten-Fabrik, Stuttgart

**„Radikal“**

mit Patronenladung, für jeden Betrieb geeignet, auch erfolgreich  
bei schwer zu löschenden Bränden — Benzin-Type — ist nach Gut-  
achten von ersten Fachleuten der vollkommenste und zuverlässigste

**Handfeuerlöscher**

der sich in Ernstfällen massenhaft glänzend bewährt. — Prospekte,  
1609 Atteste kostenlos.

**Wilhelm Narr**

Radikal-Apparate-Bauanstalt, STUTTGART.

